

# Starke Sieben macht das Ding

Mit einem Mini-Kader von lediglich sechs Feldspielern trat die Schiedsrichtermannschaft der Gruppe Freising bei der 30. oberbayerischen Hallenmeisterschaft um den Max-Klauser-Cup in Reichertshausen an. Am Ende hatte sich das Septett unter den 14 Teams sämtlicher Schiedsrichtergruppen durchgesetzt.

**Freising** – In der starken Gruppe mit den favorisierten Schiedsrichtern aus Ruperti, Pfaffenhofen, Erding, Chiem sowie Ammersee und Bad Tölz rechnete sich der kleine Freisinger Kader keine allzu großen Chancen aus. Die Devise war, sich gegenüber dem Vorjahr zu verbessern, als es nur zum neunten Platz gereicht hatte.

Und dann übertrafen sich die Freising selbst. Initialzündung für eine unglaubliche Energie- und Teamleistung war die Auftaktpartie gegen Ausrichter Pfaffenhofen. Mit einer taktisch cleveren Spielweise agierten die Freisinger in der Abwehr diszipliniert und ließen nahezu keine Torchancen zu. Im Angriff setzte man immer wieder geschickte Vorstöße, zeigte sich im Abschluss eiskalt, überraschte damit Pfaffenhofen und gewann 2:1.

In ähnlich gekonnter Manier, gepaart mit der notwendigen Portion Glück, war



**Siebenfacher Jubel:** Das erfolgreiche Team der Schiedsrichtergruppe Freising (v. l.) nach dem Gewinn des oberbayerischen Hallentitels ((v. l.): Carlo Sette, Dominik Gessler, Dominik Strebel, Johannes Böhm, Tobias Weinzierl, Sebastian Krause und Ramon Joachimstaller.

FOTO: FRANK STOLLE

man auch in den Spielen gegen Ammersee und Chiem mit jeweils 2:1 erfolgreich und ließ sich auch vom zwischenzeitlichen Rückstand nicht aus der Ruhe bringen. Durch einen abgefälschten Freistoß musste man sich dann gegen den Titelverteidiger der Gruppe Ruperti geschlagen geben. Doch ein souveränes 4:0 gegen Bad Tölz eröffnete im abschließenden Vorrundenspiel alle Chancen, als Erster oder Zweiter ins Halbfinale einzuziehen. Ein Unentschieden gegen die Nachbargruppe Erding würden reichen. Lange

sah es sogar nach einem Sieg aus, als man 2:0 führte, doch dann machte sich – bei nur zwei Auswechselspielern – der Kräfteverschleiß bemerkbar, und man musste noch den Ausgleich hinnehmen.

Im Halbfinale gegen Ingolstadt mobilisierte das Team mit Carlo Sette, Tobias Weinzierl, Dominik Strebel, Sebastian Krause, Dominik Gessler, Ramon Joachimstaller und Johannes Böhm noch einmal alle Kraftreserven. Doch schien nach dem 2:1-Führungstreffer für Ingolstadt 38 Sekunden vor Ende

der Partie, das Aus besiegelt. Während sich Ingolstadt wohl schon als Sieger wähnte, legten die Freisinger nach und kamen neun Sekunden vor Schluss zum vielumjubelten Ausgleich. Das schockte die Ingolstädter so, dass alle Schützen im anschließenden Neun-Meter-Schießen Nerven zeigten. Die Freisinger Schiedsrichter trafen dagegen zwei Mal, und das reichte zum Finaleinzug.

Dort traf man auf den langjährigen Rivalen aus Ruperti, gegen den man in der Vorrunde knapp verloren hatte. Das

Spiel war Spannung pur. Freising legte mit 1:0 vor, geriet dann aber mit 1:2 in Rückstand und konnte auch das Überzahlspiel bei einer Zwei-Minuten-Strafzeit von Ruperti zunächst nicht nutzen. Als Ruperti dann auch noch in Ballbesitz kam und 30 Sekunden vor Ende eine Ecke hatte, schien der Traum vorbei, den Titelgewinn von 2012 zu wiederholen. Aber Freising blieb ruhig und setzte auf Konter, was mit dem Ausgleich belohnt wurde.

Dabei blieb es, und wie 2012, als man ebenfalls gegen

Ruperti im Finale gestanden hatte, brauchte es für den Titelgewinn ein Neun-Meter-Schießen. Carlo Sette im Freisinger Tor war wie im Halbfinale gegen Ingolstadt schier unbezwingbar: Ruperti traf nur einmal, Freising dreimal – und dann brach unbeschreiblicher Jubel aus: Der nie für möglich gehaltene Triumph war eingefahren.

Die Tore für die Gruppe Freising machten: Tobias Gessler 7/2, Johannes Böhm 6, Sebastian Krause 2, Dominik Strebel 4/1, Tobias Weinzierl 2/2. **BENJAMIN HEIGL**